

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 1/2 U. r.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herunterbringer. — 1 Mark
20 Pfg. durch die Post.

No. 13.

Sonnabend den 18. Januar.

1890.

Die Eröffnung des preussischen Landtags

fand am Mittwoch im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin statt. Die Eröffnung und die Verlesung der dazu ausgearbeiteten Rede erfolgte durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn v. Bötticher. Der äußere Hergang der Feierlichkeit vollzog sich in den einfaches Formen, welche üblich sind, sobald nicht der Monarch selbst die „Thronrede“ verliest. Am 12 Uhr versammelten sich die Abgeordneten in nicht sehr starker Anzahl vor dem verhöllten Throne. Dann erschien, an der Spitze Herr v. Bötticher, das preussische Staatsministerium und nahm links vom Thron Aufstellung. Darauf trat der Vizepräsident des Ministeriums einige Schritte vor, verneigte sich vor der Versammlung und verlas die folgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu ertheilen geruht, den Landtag der Monarchie zu begrüßen und auch an dieser Stelle Allerhöchstem Danke für die mannigfachen Beweise der Ergebenheit und Treue Ausdruck zu geben, welche Seiner Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebracht sind. Se. Majestät halten sich versichert, daß die tiefe Trauer, in welche Allerhöchstdieselben und das königliche Haus durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Auguste versetzt worden sind, in ganzen Lande mitempfinden und daß das Andenken an die hohe Frau und an ihre segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe im Gedächtnis des Volkes fortleben wird.

Die Finanzlage des Staates ist nach dem Abschluß des letzten und des bisherigen Ergebnisses des laufenden Rechnungsjahres wiederum eine günstige. Die über die Vorschläge hinausgehenden Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige sind indessen in gleicher Höhe für die nächsten Jahre nicht zu erwarten, während eine Verminderung des Ausgabebedarfes fast nirgends, ein weiteres notwendiges Wachsen derselben dagegen an zahlreichen Stellen in Aussicht steht. Schon für das nächste Jahr wird eine erhebliche Steigerung des Marcialbeitrages für das Reich vorzusehen sein. Die Gunst der heutigen Lage entbehrt deshalb nicht davon, durch vermehrte Tilgung der Staatsschuld die Zukunft thunlichst zu entlasten und erhöhte Vorkehrung in neuer Belastung derselben zu üben; unter Ihrer bereitwilligen Mitwirkung sind in den letzten Jahren Verbesserungen der Beamtenbesoldungen durchgeführt, welche zwar erfreuliche und wertvolle Anfänge zu der erstrebten allgemeinen Erhöhung der Dienstentnahmen bilden, hinter dem Bedürfnisse, namentlich der unteren und mittleren Stellen aber wesentlich zurückbleiben. Die Regierung hält sich deshalb verpflichtet, weitere Erhöhungen mit Ihnen zu vereinbaren. Außerdem werden neue und vermehrte Ausgaben vorzusehen sein für die Erfordernisse des Staatsdienstes, für die regelmäßige Pflege von Kunst und Wissenschaft, der Verkehrsanstalten aller Art, sowie des landwirtschaftlichen Gemesen.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890—91 wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werden.

Der Vertrag vom 10. Mai 1883, durch welchen die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern im Gebiete des thüringischen Zolls- und Handelsbezirks geregelt ist, entspricht nicht mehr den vielfach veränderten Verhältnissen. Es ist daher am 20. November des vorigen Jahres zwischen den Bevollmächtigten der Vereinigten ein neuer Vertrag vereinbart worden, welcher die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaft in besserer Weise stützen soll.

Der Vertrag wird zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Der für die vorige Session in Aussicht gestellte Gesetzentwurf, welcher die bisherige Klassen- und Einkommensteuer in eine einheitliche Einkommensteuer umzugestalten und weitere Reformen auf dem Gebiete der directen Steuern vorzubereiten bestimmt war, sollte die bestehende Grund- und Gebäudesteuer zunächst unberührt lassen. Im Landtage vorhergeführte Verhandlungen ließen jedoch erkennen, daß auf die seit geraumer Zeit beabsichtigte Ueberweisung von Grund- und Gebäudesteuer an die Communalverbände der größere Werth gelegt und deren unmittelbare Verwirklichung in erster Linie erstrebt wurde. Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers und Königs hat daraus Veranlassung genommen, den Rahmen der Vorlage dergestalt zu erweitern, daß beide Angelegenheiten — die Reform der Einkommensteuer und die Ueberweisung von Realsteuern an die Communalverbände — mit einander verbunden und gleichzeitig zur Erledigung gebracht werden können. Eine entsprechende Vorlage wird vorbereitet.

Um die Vorthelle der einheitlichen Staatsverwaltung auf dem Gebiete des Eisenbahnenwesens weiteren Landesstellen zuzuwenden, wird ihnen die Erwerbung noch einiger Privat-Eisenbahnen in Vorschlag gebracht werden und auch in diesem Jahre eine Vorlage wegen Ausdehnung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit des Staatseisenbahnnetzes zur Beschlußfassung zugehen.

Die vorjährige Ernte ist in mehreren Landes- theilen eine ungünstige gewesen. Dank der Förderung, welche die Jolleinrichtungen des Reiches der vaterländischen Landwirtschaft gewähren, ist indessen die Hoffnung begründet, daß die schwierige Lage, in welche die landwirthschaftliche Bevölkerung jener Landestheile durch den Getreideausfall gekommen ist, ohne dauernde nachtheilige Folgen zu überwinden sein wird. Die Regierung Sr. Majestät hält es für notwendig, die Möglichkeit, Grundeigentum zu erwerben und sich festhaft zu machen, mehr als bisher zu erleichtern. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen für den Erwerb landwirthschaftlicher Grundstücke das Rechts- infutrit der Rentengüter eingeführt werden soll.

Das erfreuliche Bild, welches der Aufschwung des Handels und der Gewerbetätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die Arbeiterausfälle, welche namentlich in den Steinoblenndistrikten in großem Umfange unter Nichtinhabung der gesetzlichen Kündigungsfrist und theilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben. Es hat Se. Majestät der Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber, vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen, befreit gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegenzukommen. Se. Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Erörterung der Eintracht zwischen den Grubenbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die gesammte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirtschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Untersuchung der von den Bergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unangenehm ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vorkehrungen getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Erfolg entgegengetreten werde.

Ihre Fürsorge für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hat sie durch die Mitwirkung an der Beschaffung des Reiches über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität Ausdruck gegeben, und sie wird auch ferner nicht ablassen, weiter hervortretende Bedürf-

nisse sorgfältig zu beachten und deren Befriedigung anzustreben. Ihre Fürsorge in Verbindung mit der eingetretenen Steigerung der Löhne bietet eine Gewähr dafür, daß das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage die Arbeiter in wachsendem Umfange durchdringen werde.

Zur Vereinfachung der über die Errichtung notarieller Urkunden bestehenden Vorschriften und zur möglichen Regelung des Kostenanfalles in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden Ihnen entsprechende Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen, wird Ihnen eine Denkschrift zugehen.

Zur Freude Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Meine Herren! Se. Majestät giebt sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen werden!

Die Rede wurde bei der Ankündigung der Renten- gütervorlage und bei dem Satze, der von den guten auswärtigen Beziehungen Deutschlands handelte, von kräftigen Bravorufen unterbrochen, sonst stillschweigend angehört. Am Schluß der Feierlichkeit, nachdem der Minister die Session für eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, das Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches die Versammelten dreimal kräftig einstimmten.

Politische Uebersicht.

Die Erhöhung der Beamtengehälter kommt jetzt sowohl im Reich als in Preußen in Fluss, offenbar in Folge der im Reichstage von freisinniger Seite eröffneten Initiative. Der in der vorstehenden Thronrede angekündigte Entschluß der preussischen Regierung, zunächst mit einer Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten vorzugehen, ist zweifellos ganz neuen Datums, da die Regierung keine Zeit gefunden hat, die bez. Mehrforderungen in den Etat einzuflechten. Finanzminister v. Scholz hat zwar am Donnerstag im preussischen Abgeordnetenhause in seiner Etaterede die Sache so dargestellt, als ob die Regierung aus besonderen Absichten von der Einstellung der Mehrforderungen in den Etat Abstand genommen habe, um eine vorherige Verhandlung mit dem Landtage herbeizuführen. Gleichzeitig aber kündigte er eine besondere Vorlage an, die bis jetzt dem Abgeordnetenhause noch nicht vorliegt, also wohl erst ausgearbeitet wird. Nach früheren dem Landtage vorgelegten Berechnungen würde eine Erhöhung der Gehälter für die Subalternen und Unterbeamten um etwa 15% eine Mehrausgabe von etwas über 15 Mill. Mk. erfordern. Was das Reich betrifft, so hat, wie erinnerlich, Schatzsecretär v. Malchahn neulich bei der Beratung der freisinnigen Anträge auf Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in der Budgetcommission erklärt, das Reich müsse bei seinem Vorgehen Rücksicht auf Preußen nehmen; man wollte aber dem Reichstage nicht das Verdienst der Initiative in dieser Sache lassen, vor Allem nicht der freisinnigen Partei. Ebenso wollte man vermeiden, daß die Gehaltserhöhung als eine Consequenz der Vertheuerungspolitik im Reich erscheine. Gestern, bei der Beratung der freisinnigen Anträge im Plenum, mußte Minister v. Bötticher einräumen, daß die Rücksicht auf die Einzelstaaten namentlich auf Preußen in Wegfall gekommen sei. Er versuchte aber wiederum, die Sache so darzustellen, als müsse das Reich seine Entschlüsse suspendiren und abwarten, bis

dort bestimmte Beschlüsse gefasst seien. Dieses Verfahren ersieht dem Reichstage indessen zu langwierig und so wurde beschloffen, die Sache noch einmal in die Budgetcommission zu verweisen, um eventuell die Regierung aufzufordern, dem Reichstage noch in dieser Session einen Nachtragetat vorzuliegen, welcher die Mittel zur Aufrechterhaltung derselben und damit eine dauernde Erhöhung derselben herbeiführen soll.

Ueber die böhmischen Ausgleichsverhandlungen wird dem „Berl. Tageblatt“ aus Oesterreich geschrieben: In einigen bedeutsamen Punkten ist so gut wie eine Verständigung erzielt, andere sehr wichtige Fragen sind aber noch nicht geregelt. Dazu gehörend ist die Theilung des Landesräthes, sowie des Landesculturrathes. Beide Körperschaften dürften hinfirt nicht mehr in ihrer bisherigen Gestalt bestehen, sie werden in deutsche und tschechische umgewandelt werden. Grundständig vereinbart ist ferner die Eintheilung der Gerichtsbezirke nach nationalen Rücksichten, wenn auch in dieser Hinsicht noch eine ganze Reihe von Einzelbestimmungen festzustellen ist. Damit sind aber die Zugeständnisse, welche den Deutschen gemacht wurden, einwelfen auch erschöpft. Die Aufhebung der Strempfaffen Sprachverordnung, welche die Deutschen ebenfalls verlangen, ist bisher nicht zugestanden worden, und was den Hauptwunsch der Deutschen, betreffend die deutsche Staatsprache, angeht, so ist keinerlei Aussicht vorhanden, das darüber gegenwärtig auch nur eine grundsätzliche Vereinbarung erzielt werden wird. — In der Donnerstags-Sitzung der Ausgleichskonferenz, welche ca. 4 Stunden dauerte, wurde die Beratung der Zustimmungselbstheiten fortgesetzt und beendet.

Nachdem die russische Presse mehrfach auf die Ausbreitung des deutschen Elements in Südrussland hingewiesen hat, scheint die Regierung nunmehr wirklich die Absicht zu hegen, gegen die dortigen Deutschen vorzugehen. Nach einer Petersburger Meldung entsandte die russische Regierung einen Commissar, welcher die deutschen Kolonien in Südrussland besichtigen soll. Vielleicht beginnt jetzt für die Deutschen in Südrussland dieselbe Aera, welche über die Ostprovinzen hereingebrochen ist. Die russische Regierung scheint vorläufig auf eine Aktion nach außen verzichtet zu haben und wendet ihr Interesse den inneren Fragen zu. Das beweist ihre neue im amtlichen „Regierungsboten“ veröffentlichte Handschreiben des Kaisers an den Generalgouverneur von Moskau, in welchem es heißt: „Ins neue Jahr tretend, bitte ich Gott, es möge sich auch hinfirt die Entwicklung der inneren Kräfte des geliebten Vaterlandes ununterbrochen und ungestört inmitten des von Allen gemüthlichen und Alle beglückenden Friedens vollziehen. Auch das offiziöse „Journal de St. Petersburg“ enthält wieder einmal eine Friedenshymne. — Der Zar hat dem König Alexander von Serbien sein Portrait verehrt in Erinnerung eines gleichen Geschenke, welches der König anlässlich seiner Salbung überreichte. — In London eingetroffene Petersburger Meldungen berichten über eine Verschwörung gegen den Zaren und den Selbstmord des Gardeobersten Wosjko. Zahlreiche Offiziere und bis in die Hofkreise reichende Beamte seien verhaftet worden.

Im französischen Senat wurde am Donnerstag Le Royer mit 174 von 186 Stimmen als Präsident wiedergewählt. Ebenso wurden die bisherigen Vizepräsidenten wiedergewählt. In der Deputirtenkammer wurden die bisherigen Vizepräsidenten Duäfforen und Schriftführer wiedergewählt.

In Spanien werden die Gemüther nicht nur durch Krankheit des Königs, Ministerkrisis, Republikanismus, wirtschaftliche Nothlage beunruhigt, auch Hofintrigen gefellen sich noch den Leiden des Landes zu. Die „Nationalzeitung“ erfährt aus Paris, dass zuverlässige Informationen aus Madrider Hofkreisen die seit längerer Zeit verbreiteten Gerichte über erste Zerwürfnisse innerhalb der königlichen Familie bestätigen und die dringende Nothwendigkeit der Entfernung der Infantin Isabella, Gräfin von Girgenti, betonen, damit gewissen bedeutlichen Intrigen ein Ende gemacht wird. — Die Infantin ist die älteste Schwester Alfons XII., seit 1871 verwitwet. Worauf ihre Intrigen gerichtet, wird nicht ausgesprochen.

Der italienische Kronprinz Viktor Emanuel hat am Mittwoch von Neapel seine beabsichtigte Ostentreise angetreten.

In der zweiten belgischen Kammer brachte am Donnerstag der Finanzminister Vernaert einen Gesetzentwurf ein über die Errichtung einer anlässlich der bevorstehenden 25jährigen Regierungsjubiläumfeier des Königs zu stehenden Hilfskasse für die Opfer bzw. Invaliden der Arbeit. Für die gedachte Hilfskasse ist eine Summe von 2 Mill. Francs als Grundstock bestimmt. — Nach weiteren Meldungen aus Brüssel ist der Streik neuerdings in mehreren Kohlengruben in der Umgegend von Charleroi wieder ausgebrochen, dagegen ist der Streik in dem Kohlenbecken von Lüttich vollkommen beendet.

Wie man aus Kopenhagen mittheilt, liegt den schwedischen Hofenbedürfnissen ein Besuch des Ingenieurs Gottfried Beijer vor, den Hafen zu Malmö zu einem Freihafen ersten Ranges zu erweitern. Das Gesuch findet in schwedischen Kreisen trotz oder wahrscheinlich gerade wegen der eifrigen Kopenhagener Freihafen-Agitation starken Anklang. In Newyork sind briefliche Nachrichten aus Rio de Janeiro eingetroffen, denen zufolge bei der brasilianischen Revolte am 18. Dez. v. J. gegen 100 Meuterer getödtet worden sind. Am nächsten Tage wären 21 Aufwähler hingerichtet worden.

Die bulgarische Anleihe ist in Budapest sechsomal überzeichnet worden, — das ist eine Wirkung des russischen Protektors, auf die man in Petersburg scharflich gefasst gewesen ist. Es heißt, dass die Mehrzahl der Zeichnungen aus Deutschland gekommen sei; ist diese Angabe richtig, so würde das deutsche Kapital einen Beweis geliefert haben, auf wie fruchtbaren Boden die zahlreichen Friedensversicherungen der letzten Zeit gefallen sind. Russland kann das Anlehen nicht ansetzen, weil es selber jeden Augenblick für seine Guthaben Verbriefung finden kann, die Bforte aber will es nicht ansetzen, weil sie keinen Anlass sieht, für Russland die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

In Portugal ist Serpa Pimentel mit der Bildung des neuen Cabinets beauftragt worden und hat dasselbe in kurzer Zeit zu Stande gebracht. Serpa Pimentel, der an der Spitze des Ministeriums steht, gehört einer Partei an, die überlieferungsmäßig in Afrika keinen Schritt thut, ohne im Einklang mit England zu sein. — Der neue Minister des Auswärtigen, Ribeiro, beabsichtigt ein Rundschreiben an alle Signatarmächte der Berliner Konferenz zu richten, um gegen Englands Ultimatum zu protestiren. Der portugiesische Gesandtenposten in London wird eingezogen.

Deutschland.

Berlin 17. Januar. Der Kaiser nahm am Mittwoch Abend von 6 bis 7 Uhr an einem Unterricht im Florettfechten Theil. Auch gestern früh nahm der Kaiser wiederum im königlichen Schlosse Unterricht im Florettfechten und empfing fofam u. A. den Generalstabsarzt von Coler, welcher eine aus dem Schlosse zu Augustenburg stammende, in Hlensburg vorgefundene Gloche überreichte. Alsbann empfing der Kaiser noch den Bildhauer Heinz Hoffmeister behufs Vorlegung einiger Skizzen. — Die Hoftrauer wird nach der „Nordd. Allg. Zig.“ am Geburtstage des Kaisers abgelegt werden und in offiziellen Kreisen eine Feier des Tages, jedoch unter Ausschluß von Musik, stattfinden. — Dem Magistrat und den Stadtvorordneten Berlins ging unterm 15. d. auf die anlässlich des Todes der Kaiserin Augusta an Se. Majestät gerichtete Beileidsadresse ein kaiserliches Handschreiben zu, in welchem den beiden städtischen Verwaltungskörpern der Resignation der Dank des Kaisers und gleichzeitig die Erwartung ausgesprochen wird, dass der edlen Fürstin angesichts der jahrelangen Denkmäler ihrer unermüthlichen werththätigen Liebe für die lebende und hilfsbedürftige Menschheit wie im ganzen Lande so besonders in den Herzen der treuen Bürgerhaft Berlins für alle Zeiten ein dankbares Andenken bewahrt werden wird. — Die Kaiserin Friedrich empfing am Donnerstags Mittag 12 1/2 Uhr das Reichstagspräsidium zur Uebermittlung des Bescheides des Reichstags über den Heimgang der Kaiserin Augusta.

— Staatssecretär Graf Bismarck besab sich gestern Nachmittag auf einen Tag nach Friedrichshagen.

— Der amtliche Bericht über das Ergebnis der Untersuchung der Arbeiterverhältnisse in den Bergwerken ist dem Kaiser am Montag überreicht worden.

— Die Subskription auf die Schloslotterie ist nunmehr von den Banken, welche mit der Finanzierung beauftragt worden sind, öffentlich angeschrieben. Aus dem in allen Zeitungen veröffentlichten Prospekt ist zu ersehen, wie wenig die Lotterie selbst solchen Empfinden werden kann, welche dem Lotteriespiel ergeben sind oder in diesem Falle glauben, zu Ehren der Niederlegung der Schlosfreiheit ein Loos nehmen zu müssen. Auf 200 000 kommen im Ganzen nur 10 000 Gewinne, so dass 190 000 Loosinhaber, auch wenn sie alle fünf Klassen durchspielen, schließlich ihr Geld zum Fenster hinausgeworfen haben. Sont geben Prospekte genaue Auskunft darüber, wo das Geld aus dem Erlöse der ausgetobtenen Papiere fließt. Durch das Aktiengesetz sind neuerlich solche Angaben für die Auslegung von Aktien sogar ausdrücklich vorgeschrieben worden. Auf eine solche Schloslotterie ist die Geseggebung freilich noch nicht eingerichtet. Wir ersehen aus dem Prospekt zwar, dass von der Einnahme aus dem Verkauf der Loose von 40 Millionen Mark

27 400 000 Mark auf Gewinntheile entfallen, ez fahren aber mit seiner Elbe, wo die übrigen 12 600 000 Mark bleiben. Die Niederlegung der Schlosfreiheit soll noch nicht 5 Millionen Mark kosten. Der größere Theil des Ueberflusses der Lotterie wird also auf Provisionen verwandt, nach Abzug von 2 Millionen Mark Stempelsgebühren für die Reichstasse. Sehr raffiniert ist der Spielplan darauf eingerichtet, trotz der ungünstigen Bedingungen für die Spieler diejenigen, „welche nicht alle werden“, einzufangen und bis zur letzten Ziehung festzuhalten. Dass die Schlospatrioten unter den reichen Leuten geneigt sein werden, der Lotterie durchzugeben, wird von vornherein nicht angenommen. Man spekulirt deshalb auf die kleineren Leute, indem man von vornherein die Loose in 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitte eintheilt. — Um wie viel unangünstiger die Schloslotterie ist als die preussische Klassenlotterie, ergibt sich aus nachstehenden Betrachtungen eines Spielkundigen. Bei der Schlosfreiheitlotterie kommt auf je 20 Loose nur 1 Gewinn, während bei der königl. preussischen Klassenlotterie auf je 2 Loose 1 Gewinn kommt. Die preussische Lotterie bringt dem gesammten Betrag der für die Loose erzielten Einnahme mit einem Abzuge von 13 1/10 pCt. zur Verloofung. Bei der Schlosfreiheitlotterie verliert das spielende Publikum 31 1/2 pCt. seiner Barzahlungen.

— Der Verein der Thomaspfosphatfabrikanten), östliche Gruppe, vorläufigt einen langen Auftrag zur Abwehr der jüngsten Angriffe der „N. A. Z.“. Der Artikel weist nach, dass nur ein verhältnismäßig unbedeutender Bruchtheil des Gesamtserzeugnisses nach dem Auslande gehe, nämlich im dritten Quartal 1889 von insgesamt 656 478,8 nur 75 476,7 Tonnen. Es sei also unwahr, dass die Waare in das Ausland verbleibet werde, zumal an das Ausland nicht billiger, sondern theurer verkauft werde als an das Inland. Das wird mit den Ziffern eingehend belegt. Die Frage, ob Conventionen und Ringe schädlich oder nützlich seien, glaubt der Verein nicht erörtern zu sollen, denn — der preussische Staat wie die anhaltische Regierung sind Mitglieder der unserer Vereinigung analogen Kalt-Convention. — So wird die Regierung mit ihren eigenen Waffen bekämpft. Was dem Kali recht ist, muß der Thomaspfahle billig sein. Dem Gemeinwohl abträglich oder ist der eine wie der andere Ring.

— Ueber Emin Pascha meldet die „Times“ aus Kairo, der Khebid hätte auf ein Ersuchen Stanley's zugesagt, Emin Pascha in dem ägyptischen Staatsdienst anzustellen, und versprochen, Emin davon telegraphisch zu verhandeln. — Emin Pascha hat befanntlich gleich bei seiner Ankunft an der Küste erklärt, dass er in ägyptischen Diensten zu bleiben wünsche. Nach einer Londoner Meldung der „Voss. Zig.“ wies Stanley in seiner Antwort auf die Erkundigung des Khebid über Emin in berebter Weise auf die bemerkenswerthen Eigenschaften sowie auf das Verwaltungstalent hin, welches Emin während seiner dreizehnjährigen Dienstzeit entfaltete. Stanley fügte hinzu, dass Emin nur den einen Wunsch habe, sich der ägyptischen Regierung nützlich zu machen. Eine Botschaft, dass er in dieser Weise beschäftigt werden könne, würde die beste Arznei sein, um seine Heilung zu bewerkstelligen. Stanley betonte weiter, dass in einer rein administrativen Eigenschaft in Suakin, Wady Halfa, oder wo immer eine Verköpfung mit eingeborenen Stämmen wünschenswerth sei, Emin, bei einer starken Volksgewalt in anderen Händen, sich als unschätzbar erweisen würde.

— Ueber die Zollpaachtung in Deutsch-Ostafrika ist nunmehr zwischen dem Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Consul Wöhren und dem Sultan von Sansibar ein neues Abkommen getroffen worden. Danach soll, wie der „Voss. Zig.“ aus London gemeldet wird, die jährliche Zahlung nach den Durchschnittseinnahmen der ersten drei Jahre festgesetzt werden. Die eigentlich zahlbare Summe wird indes nicht vor zwei Jahren festgelegt, so dass die Frage für diese Zeit noch offen bleibt. Der Sultan verpackete der deutschen Gesellschaft auch ein großes Gebäude, welches einen Theil des Zollamts von Sansibar bildet, und bewilligte ihr größere Befugnisse betrefend ihrer Mitwirkung dort. Durch das neue Abkommen wird der Artikel IX. des bisherigen Gesellschaftsvertrages mit dem Sultan aufgehoben, laut welchem die Gesellschaft die Summe von 170 000 Rupien für die Zoll-erhebung von dem an den Sultan abzuführenden Beträge zurückbehalten durfte. Der Sultan hatte unter den veränderten Umständen hiergegen Einspruch erhoben, da die Zollstationen der Gesellschaft an der Küste durch den Aufstand außer Betrieb gesetzt waren, die im Betrage vorgesehnen Kosten also nicht entstanden sein konnten. Es ist mit dem obigen Abkommen ledigst ein neuer Zwischenzustand geschaffen, innerhalb dessen man vermuthlich auf die Unterdrückung des Aufstandes rechnen.

Königlicher Beamten-Verein.
General-Versammlung
 (gemäß § 13 der Vereins-Statuten)
 Montag den 20. Januar d. J.,
 abends 8 Uhr,
 im Saale der „**Reichskrone**“.
 Renwahl des Vorstandes.
 Festsetzung des Mitglieder-Beitrags.
 Prüfung der Jahresrechnung.
 Der Vorstand.



Der Gesangverein „Lyra“
 beabsichtigt den **9. Februar cr.** in
 den Räumen den **Tivoli** einen
Maskenball
 abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, soweit
 es der Raum gestattet, Theil nehmen können.
 Der Vorstand.

Schützenhaus.
 Sonnabend von abends 6 Uhr an
Saltkuchen und **Sauerkraut** mit
 Thüringer Klößen.
 Sonntag **Pfannenkuchen, Wind-**
beutel und **Schillerlöden** mit Schlag-
 fahne.
Stachelbeerkuchen.
 Die Veranda ist gut geheizt.

Musikaufführung
 des **Gesang-Vereins**
 Dienstag den 21. Januar 1890, 7 Uhr,
 in der Kaiser-Wilhelms-Halle
 der Wittivohlung von **H. Oberbeck,**
 n. **Ad. Schanze** und **H. Hinzelm-**
ann aus Berlin.
Programm.
 Frühling und Sommer aus dem Dra-
 forum: „Die Jahreszeiten“ v. J. Haydn.
 Finale des ersten Aktes der unvollendeten
 Oper „Coriolan“ v. Mendelssohn.
 Eintritt gegen Abgabe der Mitgliedskarten.
 Nichtmitglieder Karten à 1,50 Mk. bei
 n. **Wiese Nachf. (G. Seuer).**
Schumann.
 Hauptprobe Montag 7 Uhr

Der Gesangverein Echo
 beabsichtigt **Sonntag den 2. Februar**
 in den festlich geschmückten Räumen der
 „**Kaiser-Wilhelms-Halle**“ einen
Masken-Ball
 abzuhalten, woran auch Nichtmitglieder, so weit es der Raum gestattet, theil-
 nehmen können.
 Der Vorstand.

Fleischpasteten
 empfiehlt jeden Sonntag frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
 Täglich von früh 9 Uhr an **Bouillon**
 mit **Fleischpasteten.**
Amerik. Petroleum,
 garant. rein, in Fässern, Glasbotteln, auch
 überflüssigen Korbfässern bis zu 5 Utr. Inhalt,
 empfiehlt billigst
F. W. Tänzer, Neumarkt.
 Beste wollene, gebrauchte
Papiermaschinenfilze,
 passend für:
 Bierdedecken, Teppiche, Bett-
 decken, Unterböde etc.,
 werden ständig zu billigen
 Preisen abgegeben.
Königsmühle Merseburg.
Die Weingroßhandlung
 von
A. Burghardt
 in Erfurt u. Nuppertsburg in der
 Rheinpfalz empfiehlt ihr bei Herrn
Hermann Pfautsch in Merseburg
 bestehendes Commissionslager zur geneig-
 ten Beachtung. Sämmtliche Weine, für
 deren Reinheit auf Grund amtlicher
 chemischer Untersuchungen Garantie ge-
 liefert wird, werden zu denselben Preisen
 abgegeben, wie in Erfurt.
 Täglich
frische Pfannenkuchen
 empfiehlt
Robert Heyne,
 Bäckermeister,
 Schmalestraße 14.

Hewerkverein.
Ortsverbands-
Versammlung
 Sonntag den 19. d. M.,
 abends 8 Uhr,
 in **Mehlers Restaurant.**
 Tagesordnung:
 Kasienbericht pro IV. Quartal 1889.
 Erhellung der Decharge.
 Bericht über die Christlichbegehrung.
 Erhellung der Urträge.
 Geschäftliches.
 Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder
 wird dringend ersucht.
 Der Vorstand.

Zur Ball-Saison
 empfehle meine reichhaltige Auswahl in **Ballschuhen**
 und **Rosetten**, einer geneigten Berücksichtigung.
Atlas- und Costümschuhe in allen Farben
 werden nach Maaz elegant und sauber angefertigt und
 bittet um rechtzeitige Aufträge
Paul Exner, Gotthardtsstr. 18.
 Musterbefendungen zu Diensten.

Frauensönheit ist eine Tugend.
 Durch den täglichen Gebrauch der
Lanolin-Schwefelmilch-Salbe,
 fabricirt von **Bergmann & Co.** in Dresden,
 erhält man einen zarten, blendendweißen
 Teint. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Post-**
apotheker Warde.

Bersammlung.
 Die Mitglieder des **Prediger- und**
hrer-Vereins, 24. Kreis I. Westf., zur
 gegenseitigen Unter-
 stützung bei Brandschäden werden zu einer
Besprechung und Abstimmung
 er einige vom Directorium vorgeschlagene
 Änderungen des Statuts zu
Wittwoch den 22. Januar,
 nachmittags 3 Uhr,
 in Saale des Herzog Christian
 r., eingeladen.
Merseburg. Bohne.

Schablonen
 zur **Wäschstickerei,**
Monogramme
 in 9 verschied. Größen und Mustern
 von 20 Pfg. an,
 verzierte **Buchstaben, Ranken,**
Ecken,
 achte Farben u. s. w. sehr reiche Auswahl
 bei **billigsten Preisen.**
Nähnadeln
 mit **feinerm Dreh** (Selbstfäbder)
 25 Pf. pr. Duz.
Hugo Käther,
 Schmalestraße 11.

er Gesangverein „Amicitia“
 rt am **Sonntag den 19. Januar,** abends
 8 Uhr, in den Räumen der Kaiser Wil-
 ms-Halle seinen
I. Stiftungsball,
 binden mit **Abendunterhaltung,** wozu
 undes und **Gewinn** des Vereins ergeben
 werden.
 Der Vorstand.
ur Zufriedenheit.
 Heute **Sonnabend** abends 6 Uhr **Bock-**
aten, wozu freundlichst einladet
E. Vogel.

Verein Creditreform Merseburg.
 Wir beehren uns zum Beitritt zu dem am 16. Dezember v. J. in Thätig-
 keit getretenen Vereine einzuladen.
 Derselbe bezweckt:
 a. durch vertrauliche Mittheilungen die Mitglieder vor geschäftl. Ver-
 lusten zu schützen;
 b. durch den Druck der Vereinstagung alle und zweifelhafte Ausstände
 ohne Kosten einzuziehen;
 c. durch Verbindung mit den aufwärtigen Vereinen gleicher Tendenz
 eine zuverlässige und prompte Auskunftsvertheilung herbei-
 zuführen.
 Gleiche Vereine bestehen bereits in ca. 250 Städten Deutschlands, der
 Schweiz und Belgien und die Organisation neuer Vereine wird mit Eifer betrieben.
 Die Mitglieder und deren Vertreter erhalten auf Grund von Legitimations-
 karten (vom Verband ausgestellt à Stück 50 Pfennig) beim Besuche der aus-
 wärtigen Vereinsbüreaus kostenfrei jede Auskunft, welche ohne besondere
 Nachdenken ertheilt werden kann. Für schriftlich einzuziehende Auskünfte aus allen
 Orten Deutschlands werden 50 Pfennig (einschl. Porto) berechnet.
 Der Jahresbeitrag beträgt Mk. 12.—; nach dem 1. Februar d. J. Bei-
 tretende haben außerdem Mk. 3.— Eintrittsgeld zu entrichten.
 Weitere Auskünfte, Prospekte, Statuten, Formulare und alle sonstigen In-
 formationen sind im Comtoir des Geschäftsführers kleine Ritterstraße Nr. 4
 zu haben.
 Der Vorstand des Vereins Creditreform Merseburg
 (zum Schutze gegen fälschliche Creditkarten).
A. Schönlicht, I. Vorsitzender. Ed. Krause, II. Vorsitzender.
Paul Marekscheffel. E. Witte.
 Geschäftsführer: **Friedr. H. Kuntz.**

Zur bevorstehenden
Saison
 erlaube ich mir meine
Masken-Garderobe
 in empfehlende Erinne-
 rung zu bringen.
M. Krause,
 60 Unteraltersburg 60.
Echt Hamburger
Lederhosen
 in der Lederhandlung von
Max Plaut, Gotthardtsstr. 29.

Näh-Maschinen.
 des **deutschen Fabrikats,** empfiehlt unter mehr-
 facher Garantie zu billigen Preisen
G. Larina, Gotthardtsstr. 18.
ur Fleischbeschauer
 die gesetzlich vorgeschriebenen Formulare
 vorantzig die Buchdruckerei von
Th. Rössner, Delarabe 5

Altes Zinn
Wilh. Rössner,
 Zinngehörstr., Delarabe 7.
Wohnungs-Anzeige.
 Keine Wohnung befindet sich **Sand Nr. 2**
 bitte bei Bedarf um geneigte Beachtung.
Rufnummer liegt zur Ansicht aus.
Friedrich Wehner,
 Schneidermeister.
ocosnusbutter,
 außer rein, vielfach mit ersten Preisen ver-
 ehrt, beste, billigste Waare, Koch- und Back-
 er, Hund 70 Pfg. bei
Otto Zachow.
Nähmaschinen
 den schnell und gut reparirt bei
L. Albrecht, Schmalestr. 23.

Gotthardtsstr. G. C. Henckel, Gotthardtsstr.
Wollene Unterkleider,
Jacken, Hemden, Beinkleider
 für Herren, Damen und Kinder in allen beliebigen Fabrikmarken,
Jäger u. dergl.
 halte bei der jetzigen grassirenden Krankheit als Schutz- und Linderungs-
 mittel billigt empfohlen.
Gotthardtsstr. G. C. Henckel, Gotthardtsstr.

VAN HOUTEN'S CACAO

Bester — Im Gebrauch billigster.

1/2 Kg. genügt für 100 Tassen
feinster **Chocolade.**
Überall vorrätig.

Wähler-Versammlung der Arbeiterpartei

in der Kaiser Wilhelms-Halle

Montag den 20. Januar 1890, abends 8 Uhr.

Tagesordnung: Die bevorstehende Reichstagswahl. Referent: Herr Otto Mittag, Reichstagskandidat für unsern Wahlkreis.
Der Einberufer.

en gros. **Otto Dobkowitz** en detail.
Merseburg, Neumarkt 11.
Großer Inventur-Nester-Ausverkauf.

Vorschuss-Verein zu Merseburg E. G. mit unbeschränkter Haftpflicht.

Die Zinsen für Spareinlagen werden von

Donnerstag den 2. bis Freitag den 24. Januar 1890

in den Stunden von 9-1 Uhr vormittags und 3-5 Uhr nachmittags gezahlt.

Nach Ablauf dieser Zeit werden die nicht abgehobenen Zinsen dem Kapital zugeschrieben.
Merseburg, den 31. Dezember 1889.

Vorschuss-Verein zu Merseburg Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

J. Stähler. F. G. Jürr. G. Jürrbed.

Normal-Unterzeuge: Hemden, Hosen, Jacken
billigst bei **Ed. Zentgraf.**

Ich bin nicht so früh, zu behaupten, daß der **ächtste**
Dr. Bergelt's Magenbitter

(nur allein von mir bereitet)
ein Mittel gegen **Influenza** ist, aber ich habe an mir und anderen die Erfahrung gemacht, daß bei dem Genuß desselben die Krankheit bald und ohne Nachtheil überstanden wird.
Rich. Baumeyer, Glaucha.
Vorrätig bei **Otto Schauer.**
Zert. Hirsch und Wildschwein, G. Apfelwein zur Kur, Zuckersaft à Pfd. 20 Pf. empfiehlt **Herrn. Rabe Nachf.**

Metzer Dombau-Geldlotterie. 6261 Geldgewinne. Loose à 3 Mark incl. Reichsstempel sind zu be- 10 Loose für 30 Mk. ziehen durch (Porto u. Liste 20 Pf. extra).
Haupttreffer 50,000, 20,000, 10,000 Mark u. s. w. F. A. Schrader, Hauptagent, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

Spitzweigerich-, Althee- und Zwickel-Bonbon, vorzügliche Unterzungsmittel bei Husten, Grippe und Halsleiden, empfl. von **G. Schönberger.**

Erjak für Streustroh bieten die äusserst billigen **Hindschälspäne,** à 2spännige Fuhre Mk. 1,00 zu haben **Königsmühle-Merseburg.**

Richard Schmidt, Seitenbeutel 2, empfiehlt sein reichhaltiges Schuh- und Stiefelwaaren-Lager in guten dauerhaften Langstiefeln von 12 Mark an, Herren-Sattelstiefeln von 7 Mark an, Damen-Stiefelchen von 5,50 Mark an, Damen-Fußschuhen von 1,50 Mark an, Kinder-Schuhen von 75 Pf. an, sowie alle anderen Schuh- und Stiefelwaaren in größter Auswahl zu äusserst billigen Preisen.
Bestellungen nach Maß und Reparaturen gut und pünktlich.

ffr. Honigsyrup empfing neue Sendung und empfiehlt à Pfd. 20 Pf.
Sog. Mohrrübensaft à Pfd. 20 Pf.
ffr. Stärkesyrup à Pfd. 18 Pf.
Candisyrup à Pfd. 12 Pf. empfiehlt **Ferd. Engel, Rohmarkt 12.**

Sagradawein (mildestes Purgativ v. zahlreich. Herren Aerzten bevorzugt). Dieser Wein aus californischer Fauna ist ein kostbares, ohne jede Befürchtung zuverläßig wirkendes Abführmittel, das nicht wie Senna, Tamarinde und drasiligere Stoffe die Verdauung stört, sondern reell, aereat und überdies länger gebraucht werden kann. 2-3 Kaffeelöffel täglich sichern Erfolg. 1/2 u. 1/4 Liter à Mk. 1,50 und 2,50 in den Apotheken. Man verlange den echten von **J. Paul Liebe, Dresden.**

Das billigste Loos der Welt und die besten Gewinn-Chancen bieten nur **Prämien-Loose,** weil jedes Loos ohne Ausnahme mit einem Treffer versehen werden muß. Ziehung am 1. und 20. Februar 1890. Mit Haupttreffer: zwei Millionen, eine Million, 500,000, 400,000, 300,000, 200,000, 100,000, 50,000, 40,000 u. s. w. Der kleinste Treffer 250 Mark. Die Gewinne werden bar ohne Abzug ausbezahlt. Loose zu 15, 10, 9, 6, 5 und 3 Mark sind zu haben bei **Karl Hahn, Katscher i. Schl.**

Germanische Fisch-Groß-Handlung. Prima frisch: **Sardien** Pfd. 60 Pf., **Zander** Pfd. 70 Pf., **Cablian** Pfd. 25 Pf. **Rich. Rick.**

Präservirte Gemüse- und Suppenkräuter: Spinat, Schnittbohnen, Grünkohl, Wirsing, Leipziger Allerlei, Rother Kohl, Rosenkohl, Zucchini, Petersilie etc., empfehle ich von ganz vorzüglicher Qualität. Dieselben sind von den frisch geernteten weder im Geschmack, noch im Geruch und Farbe zu unterscheiden, eben so billig und jeden Augenblick fochbereit.
Otto Beckolt in Merseburg, Markt Nr. 6.

Kranken- und Sterbekasse „Augusta“ E. G. Sonntag den 19. Januar 1890, nachmittags 4 Uhr, **ordentliche General-Versammlung in Wehlers Restauration.** Tagesordnung: 1) Jahresbericht von 1889. 2) Rechnungslegung. 3) Neu- resp. Ergänzungswahlen des Vorstandes und Ausschusses.
Der Vorstand.
Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

(Aus dem Reichstage.) Wie nunmehr feststeht, wird der Reichstag, nachdem er am Freitag die erste Beratung der Postamperlinie nach Ostafrika beendigt hat, bereits nächsten Montag in die 2. Beratung des Etats eintreten. Ob der Etat wirklich, wie von einigen Seiten behauptet zu sein scheint, in der 3. Lesung ein bloß angenommen werden wird, ist noch nicht zu übersehen. Inzwischen lassen die jetzt getroffenen Dispositionen das Schicksal des Sozialistengesetzes völlig dunkel erscheinen. Das Reichsfanzler die Absicht habe, sich an der 2. Beratung derselben zu betheiligen, wird jetzt wieder in Abrede gestellt. Die Herkunft des Fürsten Bielowitz hängt lediglich von dem Gesundheitszustand seiner Gemahlin ab. Der Reichstag, welcher am Donnerstag den Rest der 2. Beratung des Etats erledigte, erklärte sich bereit, bei der 3. Lesung auch die erste Baureise für das neue Postgebäude in Frankfurt a. M. zu beschließen, nachdem Staatssecretär von Stephan mitgeteilt hatte, daß der Kaiser auf die Herstellung eines Abteilungsquartiers in demselben verzichtet habe. Die 'Presse' bemerkt hierzu: Die Entscheidung in dem Frankfurter Fall ist von großer Tragweite. Wäre dort ein so prinzipielles Abteilungsquartier für den Kaiser bewilligt worden, so handt zu befürchten, daß alsbald ein allgemeiner Wechsel der Residenz erfolgt, um bei jedem Neubau in diesem oder jenem größeren Ort ein Abteilungsquartier für den Kaiser herzurufen. Dies wird nun nicht mehr geschehen. Wir freuen uns des Erfolges, den die Opposition in diesem Falle davon getragen hat, doppelt nach der Art, wie die Lösung des Streitgegenstandes erfolgt ist. Es bedauert dies wieder aus dem schlagendsten, daß sich die Opposition in ihrem sachlichen Standpunkt nicht durch verkehrtes Geschick und dergl. beirren lassen darf.

(Zur kirchenvolitischen Lage in Bayern) teilen die Münchener 'Kunst. Nachr.' mit, daß eine längere Auseinandersetzung des Kuriums mit dem Reichstag durch Vermittelung des Ministernach Kom gegangen ist; dies geschieht indes bereits vor einigen Wochen, nach der Abschließung im Abgeordnetenhaus. Seitdem seien zwischen Rom und München in dieser Sache mehrere Briefwechsel gewechselt worden. Die offiziellen Beziehungen der bayerischen Regierung zum Kurium, sowie zur Kurie selbst, seien die 'besten' gewesen, obwohl man nicht den mindesten Zweifel darüber gelassen habe, daß die bayerische Staatsregierung unter keinen Umständen den eigenartigen prinzipiellen Standpunkt verlassen könne und werde, weil die Verfassung dies verbiete. In der Sitzung der Reichsratskammer, welche in etwa acht bis zehn Tagen über die kirchenvolitischen Beschlüsse der zweiten Kammer verhandelt, werde hauptsächlich hierüber volle Klarheit verbreitet, falls dies noch nöthig sein sollte.

(Zur Colonialpolitik.) Dem Vernehmen nach sind im Auswärtigen Amte dringlichste Mittheilungen aus Ostafrika, welche bis Ende der ersten Januarwoche reichten, eingegangen. Das gesammte Material wird in diesen Tagen schon als Fortsetzung der Westafrika über den Deutsch-Ostafrika dem Reichstage zugehen. In den neuesten Berichten des Reichskommissars, Major Wilmann, ist nichts enthalten, was die in den letzten Tagen verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Marsch nach Ostafrika bestätigen würde. Ein in Ostafrika soll einen Rückfall bekommen haben; sein Zustand wird als sehr ungünstig bezeichnet.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 15. Januar 1890.) Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: 1. Erste Beratung des von dem Abg. Dr. Wenzel und Gen. (frz.) beantragten Gesetzes über die Wahlen und Ergänzungen des Reichstages. Die Vorlage bestimmt, daß die Stimmzettel in der Weise abgegeben werden, daß jeder Wähler vor dem Wahlvorsteher ein Couvert empfängt und indem in einem für Dritte nicht zugänglichen und nicht zu beobachtenden Orte seinen Stimmzettel in diesen Umschlag steckt und dem Wahlvorsteher einhändig. Abg. Richter (frz.) begründet die Vorlage. Was hier gefordert wird, ist in den anderen parlamentarischen Staaten längst anerkannt, namentlich in England und Amerika. Wenn man das geheime Wahlrecht sichern will, so muß man Garantien schaffen, daß dieses Wahlrecht auch wirklich frei und geheim ausgeübt werden kann. Es ist namentlich vor Abschließen ein ungläubiger Terrorismus geübt worden. Abg. Straußmann (nl.) sagt: Das geheime Wahlrecht erhalten müssen, ist selbstverständlich; es ist auch richtig, daß schwere Verstöße gegen die Geheimhaltung der Wahl vorgenommen sind. Ob die Einrichtung des Couverts eine zweckmäßige ist, scheint zweifelhaft. Richter verlangt in seinem Gesetzentwurf so zahlreiche Einzelheiten, daß das Wahlverfahren

namentlich die Wahrgänger ungemein erschwert werden würden. Abg. Dr. Bartsch (frz.): Das Vorstehende formalistischer Gründe soll nur werden, daß Sie das Gesetz nicht wollen. (Bravo links.) Widerspruch bei den Nationalvereinen. Hauptsächlich hat sich jeder der vorgeschlagenen Einrichtungen bedauert, wo sie eingeführt ist. Abg. Richter (frz.) sagt: Die Vorlage hat nicht das geringste Interesse. Die neue bei den Wahlen herrschende Verwirrung ist nicht zu übersehen. Abg. Richter (frz.): Ich bin jetzt für öffentliche Stimmabgabe, habe aber in Berlin gelernt, daß das nicht gut ist, und bin deshalb dafür, daß man die geheime Stimmabgabe möglich machen muß. Glauben Sie nur nicht, daß Sie gegen die Sozialdemokratie und deren Terrorismus das geheime Wahlrecht ohne weitere Maßnahmen können. Die Sache ist angeht und der nächste Reichstag wird darüber zu entscheiden haben. Abg. Singer (nl.): Die demokratische Partei hat nicht das Recht, sich als einzige Schutzhüter des Wahlgesetzes aufzuführen; nöthiger wäre, daß bei den Wahlen die wahren Wähler der Reichstagesfreiheit anwesend sind. Abg. Richter (frz.): Das Prinzip des Antrages ist allerorts als ein berechtigtes anerkannt; die formalen Bedenken sind nicht erheblich. Abg. Singer (nl.): Meine Partei wird für den Antrag stimmen. Wenn die Unterdecker bei den nächsten Wahlen sich in der Verhinderung ihrer Wähler nach den heutigen übereinstimmenden Erklärungen aller Parteien etwas zurechtbehaltende zeigen als bisher, so ist das Verbot der Besuche ein gutes. Abg. v. Koseritz (nl.) erklärt: Man hat seinen praktischen Sinn, daß ihm der Antrag sehr sympathisch sei und die Polen für denselben stimmen werden. Nach einem Schlußwort des Abg. Richter ist die erste Beratung beendet. Es folgt die dritte Beratung des von dem Abg. Richter (frz.) eingebrachten Antrages auf Abänderung der Militär-Strafgerichtsordnung (wonach in Zukunft die verabschiedeten Offiziere der Militär-Justizbehörde nicht unterworfen sein sollen). Die Vorlage wird ohne wesentliche Debatte angenommen. Sodann verhandelt sich das Haus, Donnerstag 1 Uhr, über den Antrag, Sitzung 5 1/2 Uhr.

(Sitzung vom 16. Januar 1890.) Eingegangen ist eine Sammlung von Petitionen über Ostafrika. Die zweite Tagesordnung wird fortgesetzt beim Etat der Reichskasse und Telegraphenverwaltung. Hierbei liegen vor die verschiedenen auf Gehaltsbefreiungen für die Unterbeamten, Landtrivertiger u. dergleichen Anträge. Es waren beträchtliche Anträge eingebracht von dem Abg. Richter (frz.) und Singer (nl.). Der Abg. Richter (frz.) hatte beantragt, die Regierung solle eine Erhöhung der Unterbeamtengehälter in Erwägung nehmen. Die Commission (Referent Abg. Dr. Singer) beantragt, den Antrag v. Dr. Singer anzunehmen. Die weitergehenden Anträge Richter und Singer dagegen abzulehnen. Bei der heutigen Beratung beantragte der Abg. Richter (nl.) die Regierung solle einen Nachtragsantrag einbringen, in welchem die beantragten Gehaltsbefreiungen in Anbetracht gebracht werden. Abg. Dr. Baumbach (frz.) erklärt sich mit dem Antrage Kalle einverstanden. Staatssecretär Dr. v. Bötticher: Den Anträgen gegenüber konnte ich dem Reichstag einfach sagen, daß er zu einer Stellungnahme nicht ermächtigt ist, da die verhandelten Verhandlungen noch keinen Entschluß gefaßt haben. Die Aufhebung der Gehälter wird von der Regierung in die Wege geleitet werden, sobald die Gehaltsbefreiung vorliegt. Und die Gehaltsbefreiung soll nicht zu erfolgen haben mit den in den Petitionen enthaltenen Gehaltsbefreiungen. Und diesen letzteren Gehaltsbefreiungen werden die verhandelten Verhandlungen ihre Schlichte geben, und ich glaube die Ausrufung auszusprechen zu können, daß diese Erhöhung schon im nächsten Jahre möglich sein wird. Nach längerer Debatte beschließt das Haus, die sämtlichen auf die Gehaltsbefreiungen bezüglichen Anträge (Singer, Richter v. Dr. Baumbach) an die Budget-Commission zu verweisen resp. zurückzuweisen. Die Staatskassen werden bewilligt. Es folgt die Petition zur Verstellung eines neuen Postampergebäudes in Frankfurt a. M., 3. Rate 255 000 M. (Kaiserhof). Die Commission beantragt, nur 255 000 M. zu bewilligen. Staatssecretär Dr. v. Stephan: Der Ausbau des Postampergebäudes ist dringend nöthig; die Zustände sind dort unholbar. Auf die Einrichtung eines Abteilungsquartiers hat Se. Majestät verzichtet. Nach kurzer Debatte wird das Petition hierauf nach dem Antrage der Commission bewilligt. Damit sind die angebotenen Petitionen des Reichstages erledigt und dieser im ganzen Antrage in 2. Lesung geschlossen. Beim Ende des Tages ist in 1. Sitzung Abg. Levin (nl.) um Erhöhung der Gehälter der Pensionärverhältnisse der Unteroffiziere. Generalmajor v. Spitz antwortet im entgegenkommenden Sinne. Der Etat wird bewilligt. Sodann wird der Rest des Etats in 2. Lesung ohne weitere wesentliche Debatte angenommen. Damit ist die zweite Tagesberatung beendet. Nächste Sitzung Freitag 1 Uhr: Ostafrikanische Kampfer-Subvention, Petitionen. — Schluß 5 1/2 Uhr.

Abgeordnetenhaus. Sitzung vom 15. Januar 1890.) Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung mit einem bedauerlichen Tod an dem Reichstag und König gebend (obwohl in längerer Rede die Reichsversammlung Kaiserin Auguste und ihrer hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der Nächstenliebe und Barmherzigkeit und erwidert und erhält für das Reichstium den Auftrag, Sr. Majestät die Teilnahme des Hauses auszusprechen zu dürfen. Auf dem Bureau sind 299 Mittheilungen gemeldet. Das Haus ist mithin beschlußfähig. Donnerstag 11 Uhr: Wahl der Präsidenten und Schriftführer. Entgegennahme von Vorlagen. Schluß 1 1/2 bis 15 Minuten.

(Sitzung vom 16. Januar 1890.) Das Haus erhebt den Anstand der seit dem Schluß der vorigen Session erforderlichen Mitglieder des Hauses durch Erheben von den Wahlen. Das bisherige Präsidium: Präsident v. Köller (nl.), Vizepräsidenten v. Posermann (frz.) und v. Benck (nl.), Schriftführer v. Engel (frz.) und v. Benck (nl.). Die Gewählten nehmen die Wahl mit Dank an. Eisenfuß führt zum werden die Schriftführer gewählt. Finanzminister v. Schölk legt den Etat und die Rechnungsvorlagen dem Hause vor. Die Finanzlage ist nach dem Abschluß des letzten und nach den Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres eine günstige, malnte aber für die Zukunft doch zur Vorsicht. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr weist einen verhältnismäßig Ueberschuß von 4,8 Millionen auf. Das Rechnungsjahr 1888/89 ergibt einen Ueberschuß von 68 Millionen, 15 Millionen mehr als das

vorhergehende. Dieser hohe Ueberschuß ist auf die Mehreinnahmen aus den Reichssteuern und Steuern zurückzuführen. Das laufende Rechnungsjahr verpricht Mehreinnahmen bei der Eisenbahnverwaltung 37,12, Ueberschüssen aus dem Reich 24, bei den Indirecten 9,8, bei den Steuern 8,7 Millionen an. Zum Ganzen würde sich der Ueberschuß auf ca. 80 Millionen stellen, wenn nicht diese Summe auf Grund des Eisenbahngarantiefestes zur Tilgung der Eisenbahnschuld zu verwenden wäre. Wir dürfen nicht nur mit Befriedigung sich verhalten, sondern müssen auch bezüglich der Zukunft Besorgnis haben. Die Steuererträge konnten höher eingestellt werden, die Steuerkraft sei gewachsen, auch auf dem Lande, leider aber nicht auch in denjenigen ländlichen Distrikten, die (speziell auf die Landwirtschaft bezogen) arbeitslos sind. Man müsse sich daher hüten, durch eine Veränderung unserer Gesetzgebung die landwirtschaftlichen Interessen hinten ansetzen, die Corporation der Eisenbahnverkehrsobligationen ist alles von Nutzen gezogen, ohne Entlastung des Geldmarktes, ohne Unterstützung auf den Cours unserer Staatspapiere und ohne daß die Regierung nöthig hätte, einen Vermittler die Hand zu drücken. Ein Antrag sei in dem Etat nicht gemacht, sondern der Etat schlage nur Verbesserung in einzelnen Fällen vor, wie das Bedürfnis unabänderbar erschein. Aber zugleich sei eine solche allgemeine Verbesserung vorgesehen, und zwar nach erfolgter Verhandlung mit dem Hause durch U. v. W. Der Mittel dazu seien bereit in den Etat noch einbelegen eingelassen worden. Er bitte, den Etat noch heute zu beschließen. (Beifall.)

Herrenhaus. Sitzung vom 15. Januar 1890.) Das Herrenhaus 2. Instanz tritt am 2 Uhr durch Wiederwahl des alten Pr. Präsidenten. (Beifall.)

(Sitzung vom 16. Januar 1890.) Nach einer Reihe geschäftlicher Mittheilungen erfolgte die Beratung des neu eingetragenen Reichsgesetzes über die Wahl des Reichstages sowie die Wahl des Herrn v. Dörfelinger in die Militär-Commission. Sodann wurde über eine Reihe kleinerer Vorlagen Bericht gegeben bezüglich der geschäftlichen Behandlung derselben. Für die meisten dieser Vorlagen, namentlich auch für den noch zu erwartenden Gesetzentwurf über die Einsetzung des Reichspräsidenten der Reichsgewähl wurden Commissionen zur Bearbeitung niedergesetzt, andere wurden der Sachkommissionen zur Bearbeitung überwiesen. — Nächste Sitzung unbestimmt. — Schluß 2 1/2 Uhr.

Das Parteihervortreten parlamentarischer Initiative im Reichstag betrachten die 'Post' interessanter Weise als das Vorhandensein eines nicht ganz gefundenes Punktes in unserem Staatsleben, nämlich einer zu geringen gesetzgeberischen Aktion der Regierung. Es sei hohe Zeit, daß in unserem Volke das Gefühl eines von großen und weiten Zielen geleiteten kraftvollen Regiments auszubildet und geklärt wird.

Für die bisherige Behandlung der Lehrer bei Gehaltsfragen tritt die 'Freizeitzeitung' in einer Polemik gegen den Abg. Richter ein. Sie schreibt, es handle sich bei diesen Uebungen nicht um die Erziehung der Jugend ergrante schwerwiegende Lehrer im Silberbau, sondern um ganz junge zwanzigjährige Leute, die noch keine Autorität beanspruchen könnten. Zugleich bemerkt die 'Freizeitzeitung' die 'Schlesische Schulzeitung' dem Kuriumsminister, weil dieselbe einen Artikel gegen den strengen Vorwurfs gebracht habe.

Zu den Wahlen.

Für den Wahlkreis Bitterfeld-Delitzsch wurde am Sonntag nach dem Vortrag des Abg. Schrader in Bitterfeld in einer von 700 Personen besuchten Versammlung und einem weiteren Vortrag des Herrn Dr. Max Hirsch der letztere als Candidat der freikümmigen Partei für den Wahlkreis proclamat. Herr Dr. Max Hirsch candidirte besamtlich schon 1887 in diesem Wahlkreis.

Im freikümmigen Verein der Halle'schen Thorsbezirke Berlins hielt am Montag Abend Prof. Virchow einen längeren politischen Vortrag über die bevorstehenden Reichstagswahlen. Der Redner führte etwa folgendes aus: Wir sind an einem gewissen Scheidepunkt angelangt, wo das Volk sich darauf besinnen soll, was es eigentlich will und wofür seine politische Ueberzeugung steht. Die Fortschrittspartei hat den Kampf um den verfassungsmäßigen Ausbau jahrelang und teilweise mit Erfolg geführt und die freikümmigen Partei hat stets auf derselben Grundlage gestanden. Eine alte, schwierige Frage sei, wie man es macht, um eine Bürgerhaft des Konstitutionalismus zu erhalten, um das Volk vor späterem Uebruch des ihm verliehenen Rechts zu schützen. In allen konstitutionellen Staaten ist das Steuerbewilligungsrecht als das erste Schutzmittel betrachtet worden. Redner erinnert dann an die verschiedenen Versuche der Fortschrittspartei, Steuererträge herbeizuführen, welche auf der jährlichen Bewilligung beruhen; sie hat auch einzelne Fortschritte in dieser Beziehung gemacht, dieselben sind aber wieder verloren gegangen. Redner erinnert weiter an die verschiedenen Versuche, die Rechte des Reichstages, und damit des Volkes, weiter zu schmälern, und an die Thatsache der Verlängerung der Gesetzgebungsperioden. Die mit großer Mehrheit im Reichstage angenommenen Arbeiterfrageanträge lehne der Bundes-

rath fühl ab. Wir müssen einmal wieder fest hervorheben, was eigentlich die Zielpunkte des konstitutionellen Strebens sind. Gelangen wir endlich zum regelrechten und natürlichen Konstitutionalismus, dann wird man die Frage prüfen können, ob es wirklich notwendig ist, alle Jahre eine weitere Verählung der Ausgaben für Heer und Marine eintreten zu lassen, ob es nicht auch angängig ist, den Bäckern ein menschenwürdiges Dasein ohne die ewigen riesigen Kationen im vollen Frieden zu ermöglichen. Trotz der vielen Bespötelungen dieses Gebankens sei es nicht abzusehen, warum nicht endlich einmal eine Verählung unter den europäischen Staaten erprobt werden kann, um diese ungeheuren Lasten zu erleichtern. Wenn es gelänge, eine dahingehende Kundgebung des neuen Reichstags zu erzielen, würde dieselbe gewiss einen lebhaften Wiederhall bei allen Nationen finden, denn alle Welt sieht doch unter dem Eindruck, daß ewig der jetzige Zustand nicht dauern kann, sondern daß der Augenblick herbeizusehen ist, wo man im dauernden Frieden die höchsten Ziele der menschlichen Entwicklung zu erreichen trachtet. — Rörner schloß seinen von lebhaftem Beifall begleiteten Vortrag mit der dringenden Mahnung, mit Aufgebot aller Kräfte an den Wahlkampf heranzutreten — nicht seiner Person wegen, denn er geize nicht um eine Wiederwahl, sondern um des Volkes und seiner Freiheit willen. — Die Versammlung dankte Herrn Professor Birchow durch Verlesung des Beschlusses zu, daß die freireinliche Wählerchaft auch diesmal auf eine Kandidatur Birchow's stolz sein werde.

Provinz und Umgegend.

R. Halle a. S., 16. Jan. In Angelegenheit des Hunen'schen Antrages im Reichstage, betr. die Befreiung der Theologen vom Militärdienst in Friedenszeiten, fand gestern Abend hier selbst eine von mindestens 500 auf hiesiger Universitäts Theologie studierenden besuchte Versammlung statt. Von den anwesenden Professoren sprachen die Herren Dr. Benschlag und Loos in einem dem Antrage — so gut er auch gemeint sein mag — entgegenstehenden Sinne. Der evangelische Theologe wollte nach dieser Richtung hin keine Ausnahmestellung, sondern seiner Pflicht gegen das Vaterland ebenso nachkommen, wie jeder andere Staatsbürger. Durch die Befreiung vom Militärdienst würden Personen sich dem theologischen Studium zuwenden, zu dem sie entweder keine rechte Neigung oder gar Anlagen hätten. Anders liegt die Sache beim fatholischen Theologen, der vom Militärdienst überhaupt nichts wissen will und der fern Vaterland ganz wo anders als in Deutschland sucht. Die Versammlung lobnte die Redner durch anhaltenden Beifall und beschloß die Eingabe einer Petition an den deutschen Reichstag, in welcher es eingangs heißt: „Der Reichstag wolle durch Vernehmung des in zweiter Lesung angenommenen Gesetzentwurfs, betreffend die Wehrpflicht der Geistlichen, dem vorzuziehen, daß den noch nicht in geistlichem Amte stehenden evangelischen Theologen eine Ausnahmestellung gegenüber der allgemeinen Militärpflicht angewiesen werde.“ (Folgt die Motivierung des Beschlusses.)

† Der Weisenfischer Geselligkeits-Verein eröffnet heute, Sonnabend, in Schumanns Garten zu Weiskens eine reich besetzte Geselligkeitsstube, welche bis Montag geöffnet bleibt.

† Die Thür. Zig. erklärt ihre Nachricht von der Teuerungszugelage an schmächtige Eisenbahnarbeiter des Direktionsbezirks Erfurt, die sie aus „zuverlässiger Quelle“ haben wollte, für unrichtig. Es haben, wie das Blatt nun von zuständiger Stelle erfährt, nur hiesigen Berkhattarbeiter Gratifikationen von 60 Mk. erhalten, die bereits 35 Jahre in der Eisenbahnverwalt. thätig sind.

† Die auch vielen Bewohnern Merseburgs von Leipzig aus bekannte Sängerin Frau Minna Benschlag-Keutner ist, wie man aus Wiesbaden meldet, daselbst im 51. Lebensjahre gestorben. Frau Benschlag-Keutner war eine ausgezeichnete Kolortarfängerin und gehörte zuletzt dem Kölner Stadt-Theater an.

† Auch in Magdeburg sind Ausbreitungen durch Verschümpfung und Misshandlung eingezogener Lehrer vorgekommen. Ähnliches wird aus Kottbus berichtet. Besonders aufgefallen ist, daß Antrostoffe nicht selten dann in solche Schimpereien verfallen, wenn der Premierrathenamt in der Nähe stand. Sie müssen also wohl geglaubt haben, damit das Richtige zu treffen. In Magdeburg hatte einer der Lehrer den Wuth gehabt, sich über ungebührliche Behandlung zu beschwerten. Er hat aber am folgenden Tage dertartig zu leiden gehabt, daß er es vorgezogen hat, seine Beschwerde zurückzuziehen. Der Lehrerverein in Magdeburg hat nun beschlossen, sich in dieser Angelegenheit mit einer Eingabe an das Generalcomando des 4. Armee-corps zu wenden. Der Verein will dabei nicht für die beleidigte Ehre des

einzelnen eintreten, sonder nur auf die große Schädigung des erzieherischen Einflusses und der Autorität der Lehrer hinweisen, die besonders darin zu erblicken ist, daß eine größere Anzahl von Schülkindern, die in den übenden Soldaten ihre eigenen Lehrer erkannten, diese Verschümpfungen gehört haben. Wir werden später über den Bescheid des Generalcomando's berichten.

† Am 12. d. wurden auf dem Grabschachte bei Helbra die Jungbäuer Lange und D Biglo aus Hilsdorf durch hereinbrechendes Gesteinsmassen getödtet. Beide waren noch unverheiratet.

† In Teutschenthal erschloß sich am letzten Sonntag der Kaufmann und Garkoch Schmidt anscheinend in einem plötzlichen Anfälle von Selbstgefährlichkeit.

† Gegen das in Berlin geplante Baarenhaus für deutsche Beamte hat der kaufmännische Verein zu Söttingen durch Vermittelung der Handelskammer eine Petition eingereicht.

† Mit einem Strafmandat von 14 Tagen Haft wurde der Buchdruckereibesitzer Walter in Wittweida f. Z. bestraft, weil er eine Anzeige veröffentlicht hatte, in welcher die Arbeiter aufgefordert wurden, den Garkoch „Stadt Chemnitz“ so lange zu meiden, bis der Besizer seinen Saal zu Arbeiter-Versammlungen zur Verfügung stelle. Auf erhobenen Einspruch wurde Walter vom Schöffengericht freigesprochen.

† Im Boderoder Gebiet fand am 15. d. eine Hofjagd auf Hochwild statt, an welcher die Prinzen Aribert von Anhalt und Albert von Sachsen-Altenburg theilnahmen. Es wurden 255 Stück Wild, meist Damhirsch, erlegt. — Die Elbe zeigt Eisgang, der Berkehr wird in den nächsten Tagen wieder voll aufgenommen werden, zumal auch der Wasserstand ein recht günstiger ist.

† In Erfurt erhielt ein halbkrankes 2jähriges Mädchen vom Grosvater in Abwesenheit der Eltern aus Versehen einen Löffel voll Karbolsäure statt Wein zu trinken und starb schon nach zwei Stunden unter gräßlichen Schmerzen.

† Gutem Vernehmen nach hat Kaiserin Augusta der Stadt Weimar 120000 Mk. zu Wohlthätigkeitszwecken testamentarisch ausgesetzt. — Bei ihrer letzten Anwesenheit in Weimar in den Septembertagen 1888 hat die Kaiserin Augusta Herrn Oberbürgermeister Papp ein Capital von 50000 Mk. zu einer Stiftung für Arme und Nothleidende der Stadt Weimar überweisen lassen. Herr Oberbürgermeister Papp kunte damals noch mündlich der hochherzigen Spenderin den Dank für diese reiche Gabe aussprechen. Auf Wunsch der Kaiserin erfolgte eine öffentliche Kundgebung über diese Schenkung nicht.

Localnachrichten.

Merseburg, den 18. Januar 1890

** Das große Loos der preussischen Lotterie ist schon am zweiten Ziehungstage der 4. Klasse auf die Nummer 95887 gefallen. Die betreffende Nummer soll dem Vernehmen nach in einer Breslauer Collecte gespielt werden. Für eine große Zahl Lotteriespieler entschwindet mit dem großen Loos das Hauptinteresse an der letzten Ziehung.

** Die Schonzeit für Hasen beginnt am 19. d. M. Wer also noch Appetit auf ein Prällein hat, verfolge sich bis dahin.

** Einer neuerdings getroffenen Entscheidung des Kaisers gemäß beabs. es für Abgabe von Schüssen für den Kaiser gelegentlich bei den Schützenfesten den alljährlich stattfindenden Königsschießens eine besondere kaiserlichen Genehmigung.

** Bekern fand an Gerichtshalle der zwangsweise Verkauf des dem Pferdehändler Carl Frischke hier selbst gehörigen, in der Rauchstädter Str. Nr. 5 h belegenen Grundstücks statt. Das Neisgebot gab der Gutsbesitzer Lehmann zu Schotterey mit 23100 Mk. ab.

** Endlich, endlich kommt aus verschiedenen Gegenden Deutschlands, auch aus anderen europäischen Städten die Kunde, daß die Influenza, dieser ungeliebte Gast, an ein allmähliches Verschwinden zu denken scheint, da eine Verminderung der Erkrankungen zu verzeichnen ist. In Wien wurde z. B. am 13. Januar zum ersten Male in einem Spital kein Influenzkranker angemeldet. Auch in Weilm und Magdeburg constatiren die Aerzte eine Abnahme der Erkrankungen, wenigleich leider die letzteren in vielen Fällen erster zu werden scheinen als zu Beginn der Seuche und oftmals in Lungenerkrankung übergehen. In unserer Stadt ist in den letzten Tagen auch eine merkliche Verminderung der Krankheitsfälle eingetreten; die Seuche hat bel und wohl keine Familie verschont, überall hört man Klagen, und hat der eine oder andere wohl auch nur einen rüthigen, hartnäckigen Schnupfen gehabt, ohne letzteren ist er sicher nicht durch die viel vernünftige Influenzperiode gekommen. Die Kinder sind sehr zahlreich, aber meist nur leicht

von der fatalen Krankheit ergriffen worden. Nun hoffentlich können wir bald den ungeliebten Gast aus unseren Mauern verschwinden sehen; möchte doch die Seuche wenigstens das Gute im Gefolge haben, daß sie die von ihr Befallenen für die nächste Zeit gegen Krankheiten gesiebt hat.

** Gegen die Unfehllichkeit von Unter-schriften hat der Reichsfänger im Jahre 1881 einen Erlaß an die ihm unterstellten Behörden erlassen, in welchem es am Schluß heißt: „Ich stelle die dienliche Forderung, daß jeder Beamte seinen Namen so schreibt, daß er nicht allein entziffert, sondern auf den ersten Blick geläufig gelesen werden kann.“ Dieser vernünftige Erlaß ist, wie die „Post“ mittheilt, neuerdings aus Veranlassung des Reichsfänglers wieder in Erinnerung gebracht worden. Es muß also immer noch viel Leute im Amte geben, die ihren Namen nicht lesentlich schreiben können.

** Wie beim Beginne jedes Jahres, so find auch gegenwärtig die Berufsgeoffensschaften damit beschäftigt, die Beiträge für das abgelaufene Jahr auf ihre Mitglieder umzuzeigen. Es ist zu wünschen, daß die einzelnen Berufsgeoffenschafter ihre ausgefallenen Lohnnachweisungen, auf Grund deren neben dem Gesfahrtarif die Umlage vorgenommen wird, so frühzeitig als möglich an die für die letzteren maßgebende Stelle senden; denn je früher die Unterlagen für die Umlagen vorhanden sind, um so eher kann die letztere beendet werden. Den Berufsgeoffenschaftern sei, wie auch den Behörden, die mit ihnen zu thun haben, kann ein solches Verfahren für die Abwicklung ihrer Geschäfte nur von Vortheil sein.

** Der Plan für die Schloßlotterie wird im „Reichsanzeiger“ veröffentlicht. Die Haupt-sachen daraus sind schon bekannt. Die Loose werden in 1/2, 1/4 und 1/8 eingetheilt. Auf die erste Klasse der Loose wird eine Subskription veranstaltet, bei welcher nur Zeichnungen auf mindestens ein Loos zulässig sind, gegen die Hinterlegung einer Kaution von 5 Mk. pro Loos. Die Theilung an die Zeichner erfolgt nach der Zeitfolge der Einlegung der Zeichnungen. Sobald der für jede Zeichenklasse zur Verfügung gestellte Betrag gerechnet ist, ist die Zeichnung bei der Stelle zu schließen. Die Ausschreibung erfolgt binnen 14 Tagen nach Schluß der Subskription. Die Ziehungen beginnen am 17. März, 14. April, 12. Mai, 9. Juni, 7. Juli. Die Besizer der ersten Klasse haben das Recht, bis 14 Tage vor Beginn der neuen Ziehung Loose für die folgende Klasse einzulösen.

Aus der Kreistage Merseburg u. Oerfart.

s Aus Lügen schreibt man der Hst. Zg. unterm 17. d.: Ein sich als Lehrer ausgegebener Schwindler, welcher mit Frau und acht Kindern kirchlich aus Amerika zurückgekehrt sein wollte und angeblich im Begriffe stand, in der Magdeburger Gegend eine Lehrerstelle zu übernehmen, trieb kürzlich in unserer Stadt sein Wesen. In dem benachbarten Orte Ragwitz wurde der Mensch jedoch entlarvt und verhaftet.

Vermischtes.

* (Ermordet.) Der Gerichtsvolksgesicht Schmitt aus Beuten ist in Deutschweiler ermordet aufgefunden worden. * (Hinrichtung.) Der Schulmacher Bentzien in Gumburg, welcher im April 1889 den Raben Steinfast auf dem Horner Moor ermordete, wurde am Donnerstag morgen 8 Uhr 10 Min. durch den Schöffengerichtspräsidenten Preuß mittels der Guillotine hingerichtet. Nachdem er am vorhergehenden Abend die Daul vernünftig eingegeben und geschmeckt, schlief er drei Stunden und betrat vollständig gebunden das Schloß, zu welchem er fast getragen wurde. Die Hinrichtung dauerte 1/2 Minute.

* (Aufschiebung der „Daa.“) Die in Danzig dieser Tage zur Ausführung einer Gunde reparatur noch der Strandung auf Samoa befindliche Kreuzer „Diga“ ist aus dem Schwimmbod der kaiserlichen Werft mittels der für diesen Zweck dort vorhandenen hydraulischen Aufschleppmaschine auf die horizontale Helling geschleppt worden. Solche horizontale Slips erstatten nach der „Danz. Btg.“ nur an drei Orten der Welt, und zwar in Danzig, in Barcelona (Spanien) und in Pola (Oesterreich). Ein interessantes Schauspiel ist es, zu sehen, mit welcher Beschleunigung so große Gewichtsmassen, wie sie ein größeres Kriegsschiff enthalten, auf einer solchen horizontalen Aufschleppbewegung werden können.

* (Photographische Jubiläums-Anschießung.) Breslar, 18. Januar. Heute wurde hier selbst die internationale photographische Jubiläums-Ausstellung eröffnet.

* (Kriegsfunst-Ausstellung Köln 1890.) Wie bereits früher mitgeteilt, findet im Jahre 1890 außer in Köln auch in London eine Ausstellung für Kriegsbedarf statt, und hat der Prinz von Wales das Protectorat über letztere Ausstellung übernommen. — Da auch die Kriegsfunst-Ausstellung Köln heute ihre innere Organisation vollkommen vollendet hat, und die eingegangenen Anmeldungen ein Gefährliches liefern, so beabsichtigt man nun, auch die deutschen Fürsten um wohlwollende Unterstützung zu bitten, damit die erste deutsche Kriegsfunst-Ausstellung der gleichzeitigen stattfindenden ersten britischen ebenfalls zur Seite und der 1889 stattgehabten französischen Exposition de Paris mitläure nicht nachstehe. Eine neue Ausforderung zur Theilnahme an alle Jubelstunde Deutschlands gelangt dieser Tage zum Verstand.

Die I. Etage,
herzlichst, eingerichtet, ist 1. April im Ganzen
oder getheilt zu beziehen. Zu erfragen in der
Ergeb. d. Bl.

Ein herrschaftliches Logis, 1. April
1890 beziehbar, zu vermieten.
Näheres Circulan Nr. 3, im
Laden rechts.

Ein Parterre-Logis
von 2 Stube, 2 Kammern, Küche und Hofbräu
ist zu vermieten und 1. April zu beziehen
Breitenstraße 12.

Eine vorzügliche Wohnung ist zu ver-
mieten und Ostern zu beziehen
Unterallenburg 42.

Zumitien der Stadt ist eine
schöne geräumige I. Etage ver-
sofort oder später beziehbar zu
vermieten. Näh. zu erfragen
in der Ergeb. d. Bl.

Neumarkt 22/23
ist die Etage im Ganzen oder auch getheilt
sofort zu vermieten und zum 1. April zu
beziehen. Näheres
Näheres.

Zu vermieten
per 1. April
Friedrichstraße Nr. 8 eine
Wohnung, 1. Etage, Stube,
Kammer, Küche, Näheres bei
J. Schönlicht.

Auctions-
Gegenstände bitte ich in meinem Comptoir
kl. Ritterstraße Nr. 4 anzusehen.
Fried. M. Kunth.

Bank- u. Privatgelder
zu billigster Zinsfuß, per sofort oder später,
bei auszulösen **Fried. M. Kunth.**

Sonnabend
grüne Heringe.
Wilhelm Gummert.

Die beste und feinstgewählte
Unterhaltungs- und Bildungslektüre
für jede Familie und
für jeden Leserkreis bietet
die **Grossfolio-Ausgabe** von
„Ueber Land und Meer“
in allen Buchhandlungen und Postämtern.
Man Probe-ir oder ein Probeheft
in jeder Buchhandlung zu haben.

Abonnements-
in allen Buchhandlungen und Postämtern.

„Ueber Land und Meer“
erscheint
in 3
Ausgaben:
a) **Grossfolio-Ausgabe:** Vierteljahr. (16
Wochen-Nr.) M. 3. — bis 144 Hef. 50 Pf.
b) **Kleinfolio-Ausgabe:** auf 8 Vollpappe.
Mit 180 H. 8 Extra-Kapitelchen. Viertel-
jahr. (16 Wochen-Nr.) in Umschlag. M. 6. —
c) **Oktaf-Ausgabe:** Alle 4 Wochen ein Heft
u. s. w. — alle 14 Tage ein solches a 50 Pf.

Rudolf Mosse,
Louisa Helse,
Halle a. S.,
von 7-7 Uhr geöffnet,
bevorz. pünktlich und zu den Original-
Preisen der Zeitungen, ohne Spesen,
Inserate jeder Gattung,
z. B. Gesellschaften, Nachr., Heiraths-
Stellengende, Güts- und Geschäfts-An-
und Verträge etc.
an alle Zeitungen
des In- und Auslandes.
Beläge werden für jede Einrichtung
geliefert und bei größeren Aufträgen Rabatt
gewährt. Kosten-Voranschläge und Kataloge
gratis.
Hauptredaktion 151.
Halle - Leipzig - Berlin.

Sonnabend den 18. d. M. steht
ein großer Transport Altenburger hoch-
tragende und frischemilchende Kühe und
Färsen im Gasthof zum goldenen Rahn in Merse-
burg zum Verkauf.

C. Heilmann, Zeig.
Ein großer Transport frischemilchender
und hochtragender Kühe und Kalben steht
wieder zum Verkauf.
Gustav Daniel & Co.,
Weißensfeld.

Freitag den 17. d. M.
steht wieder ein großer
Transport
echt Jütländer
Pferde
bei uns zum Verkauf.
Gebrüder Strehl,
Neumarkt 59.

Halt! Aufgepaßt!
Am Sonnabend auf dem Wochenmarkt
hochfeine Bratheringe
mit ff. Sauce,
Süß 5 Pf., Duzend 50 Pf.
Stand: vor dem Hause des Voranführers.

Ichthyol-Seife
v. Bergmann & Co., Frankfurt a. M. u. Berlin,
wirksamstes Mittel gegen Herden-eben-
mäßige und plötzliche Leiden, Podagra, sowie
gegen Krätze, Hautsyphilis etc. Vor-
zuziehen 50 Pf. bei
Apotheker **F. Curtze.**

Sirchlicher Verein St. Marini.
Montag den 20. Januar 1890,
abends 8 Uhr, im Saale des „Herzog
Garten“ Vortrag des Herrn Diacenus
Blasé, „Der wahre und der falsche So-
zialismus“. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand.

Zu den Reichstagswahlen!!!
„Dreimonatige Zeitung“
begründet von Eugen Richter.
Diese gibt fortlaufende Nachrichten über
den Stand der Wahlbewegung und bietet vom
freiesten Standpunkt ein reiches Material
zur Bekämpfung der Gegner und zur Klar-
stellung und Erläuterung der eigenen Partei-
ziele.
Abonnementspreis bei allen Postämtern
per Februar und März (Postfrei) pro 1890
Nr. 2188)

2 Mark 40 Pfennig.
Neu hundertfünfzig Abonnementen erhalten
gegen Einlegung der Postgarantie von
der Expedition, Berlin SW., im ersten 8.
die noch im Januar erscheinenden
Nummern sowie den Anfang des span-
nenden Romans des bekannten Schrift-
stellers Adolph Strauß „Der Ameri-
kaner“ unentgeltlich.

Sonnabend d. 18. Jan.,
abends 8 Uhr,
im Saale der Reichskrone
Dr. Hopf's Recitation
aus „Nathan der Weise“,
„Tell“, „Camöens“ und „Die
Weinprobe“ von C. v. Holtei.
Billets zu 1 M. (2 zu 1,50 M. und
3 zu 2 M.) und Exlibris zu 30 Pf. sind
in Stolberg's Buchhandlung und an der
Kasse zu haben. Billets für den Beamten-
und Gewerbe-Verein sind bei den betreffenden
Vereinen und für den Kaufmännischen
Verein bei Hrn. Kaufm. Gebr. Schuke jr.,
sowie an der Kasse zu 30 Pf. zu haben.

Deutscher Hof.
Sonntag den 19. Januar, von Nachmittag
3 Uhr ab, **Ausregeln** von fröh-
lichem wüthen Aningem.
J. Naundorf.

Sings-Berein „Flora“
hält Sonntag den 19. Januar 1890, von
abends 8 Uhr ab, in den Räumen des
„Tivoli“ sein

III. Stiftungsfest,
bestehend mit Theater und Ball, ab, wozu
Freunde und Gönner des Vereins ergebenst
eingeladen werden. Der Vorstand

Heintniedt's Restauration.
Heute Abend von 6 Uhr ab
Salzknochen.
Suche zu Othern einen Lehrling, der
auf gut Bildhauer oder Stuckateur zu werden.
F. Beandorf, Bildhauer und Stuckateur,
Gulle a. E., Bucherstraße 30.

Sonntag den 19. Januar,
nachmittags 3 Uhr,
findet in der Restauration „Zur guten
Quelle“ die **General-Versammlung**
des Vereines der Arbeiter und Arbeiterinnen
des Saales, „Zur Eintracht“ statt, wozu die
Mitglieder eingeladen werden.
Merseburg, den 13. Januar 1890.
Der Directorium.

M. G. V. Victoria!
beabsichtigt Sonntag den 19.
d. M. sein
I. Stiftungsfest,
bestehend in Abendunterhaltung
und Ball, in den Räumen des
„Augarten“ zu feiern, wozu
Freunde und Gönner freundlichst
eingeladen werden. Anfang
8 Uhr. Der Vorstand.

Zur Erholung.
Heute Sonnabend Schlachtefest.
F. Dahn.

F. Dämmers Restauration.
Heute Sonnabend Abend von 6 Uhr ab
Salzknochen.

Funkenburg.
Sonntag den 19. Januar, von Nachmittag
4 Uhr ab, **Tanzmusik.**
D. Brandin.

Augarten.
Heute Sonnabend von 6 Uhr abends ab
Salzknochen, wozu ergebenst einladet
Kanz. Kaufm.

Gutmanns Restauration.
Heute Sonnabend abends 6 Uhr ab
Salzknochen.
1 od. 2 Schüler od. Schülerinnen, welche
die I. Bürgerrechte befehlen sollen, finden gute
Penston. Zu erfragen bei
Adolf Schäfer, Entenplan 1.

Musik-Verz.-Institut Wilhelm.
Ehrge anfänglicher Eltern, welche die Musik
gründlich erlernen wollen, werden Herrn b. N.
eingestellt. Bedingungen äußerst günstig. Be-
schäftigung der reich besuchten Umgebung
halber, hauptsächlich Concertmusik.
H. Friedemann, Stadtmusik-Director.

Einen Lehrling
sucht zu Othern
Gust. Selle, Stellmachermeister.
Einen Sohn anständiger Eltern als Lehrling
sucht
H. Winzer, Holzschuhmacher,
an der Gelle 1.

Einen Lehrling sucht
B. Wittenscher, Handelskassierer.
Lehrlings-Gesuch.
Einen Lehrling sucht zu Othern
Scholz sen., Tischlermeister,
Breitenstraße 19.

Ein Lehrling
findet bei mir zu Othern d. J. Stellung unter
günstigen Bedingungen.
C. Esche, Glasermeister,
Altenburg, Schreiberstr. 2.

1 Lehrling
sucht zu Othern unter günstigen Bedingungen
J. Oppel, Klempnermeister,
Neumarkt Nr. 13.
Ein Mädchen vom Lande wird in Dienst
gesucht. Wo? Zu erfragen in der Expedition
d. Blattes.

Ein Mädchen von 16 bis 16 Jahren wird
als Aufwartung gesucht.
Landknecht Straße 5 e.
Wemede Mädchen für Küche, Haus und
Sand können sich sofort melden.
Hr. Gummert, Gottschalkstr. 21.

Ein Dienstmädchen gesucht: Eintritt 1. oder
15. Februar. Wo? laut die Ergeb. d. Bl.
Frau Anna Zimigel zu ihrem hundert-
jährigen Geburtstag ein dreimal domnendes Buch, das
die ganze Dammstraße modelt und August von
Freunde um's Fährchen zum zapfen.
G. M. R. L. K. M.

Verloren eine goldene Brille.
Abzugeben gegen Er-
stattung des Goldwerthes
H. Ritterstrasse 14, 1 Tr. r.

10 Mk. Belohnung
sichere ich Demjenigen zu, der mit die Diebe
nachweist, die mit Winter den Augarten Reise-
stube mehrere Male gestohlen haben.
W. Kunth, Korbmachermeister.

Entlaufen ein großer gelber Hund,
1 1/2
Jahr alt, Schweizer hünd.
Carl Glas, Groß-Gorbetha.

Redaction, Druck und Verlag von E. B. Köhner in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Samstag früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Gerumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

No. 13.

Sonntag den 18. Januar.

1890.

Die Eröffnung des preussischen Landtags

fand am Mittwoch im Weißen Saale des Königl. Schlosses zu Berlin statt. Die Eröffnung und die Verlesung der dazu ausgearbeiteten Rede erfolgte durch den Vizepräsidenten des Staatsministeriums, Herrn v. Bötticher. Der äußere Hergang der Feierlichkeit vollzog sich in den einfachen Formen, welche üblich sind, sobald nicht der Monarch selbst die „Thronrede“ verliest. Um 12 Uhr versammelten sich die Abgeordneten in nicht sehr starker Anzahl vor dem verhöllten Throne. Dann erschien, an der Spitze Herr v. Bötticher, das preussische Staatsministerium und nahm links vom Thron Aufstellung. Darauf trat der Vizepräsident des Ministeriums einige Schritte vor, verneigte sich vor der Versammlung und verlas die folgende Rede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Se. Majestät der Kaiser und König haben mir den Auftrag zu erteilen geruht, den Landtag der Monarchie zu begrüßen und auch an dieser Stelle Allerhöchstem Danke für die mannigfachen Beweise der Ergebenheit und Treue Ausdruck zu geben, welche Seiner Majestät und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin in verschiedenen Provinzen neuerdings entgegengebracht sind. Se. Majestät halten sich versichert, daß die tiefe Trauer, in welche Allerhöchsthochselben und das königliche Haus durch das Hinscheiden Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta versetzt worden sind, im ganzen Lande mitempfinden und daß das Andenken an die hohe Frau und an ihre segensreiche Thätigkeit auf dem Gebiete der Nächstenliebe im Gedächtnis des Volkes fortleben wird.

Die Finanzlage des Staates ist nach dem Abschluß des letzten und des bisherigen Ergebnissen des laufenden Rechnungsjahres wiederum eine günstige. Die über die Vorschläge hinausgehenden Einnahmen wichtiger Verwaltungszweige sind indessen in gleicher Höhe für die nächsten Jahre nicht zu erwarten, während eine Verminderung des Ausgabebedarfes fast nirgends, ein weiteres notwendiges Wachstum derselben dagegen an zahlreichen Stellen in Aussicht steht. Schon für das nächste Jahr wird eine erhebliche Steigerung des Materialbedarfes für das Reich vorzusehen sein. Die Gunst der heutigen Lage verbindet deshalb nicht davon, durch vermehrte Erhebung der Staatsschuld die Zukunft thörichtlich zu entlasten und erhöhte Vorsicht in neuer Belastung derselben zu üben; unter Breiterwilligen Mitwirkung sind in den letzten Jahren Verbesserungen der Beamtenbesoldungen durchgeführt, welche zwar erfreuliche und wertvolle Anfänge zu der erstrebten allgemeinen Erhöhung der Dienstentnahmen bilden, hinter dem Bedürfnisse, namentlich der unteren und mittleren Stellen aber wesentlich zurückbleiben. Die Regierung hält sich deshalb verpflichtet, weitere Erhöhungen mit Ihnen zu vereinbaren. Außerdem werden neue und vermehrte Ausgaben vorzusehen sein für die Erfordernisse des Staatsdienstes, für die regelmäßige Pflege von Kunst und Wissenschaft, der Verkehrsanstalten aller Art, sowie des landwirtschaftlichen Gemesbes.

Der Entwurf des Staatshaushalts-Etats für das Jahr vom 1. April 1890—91 wird Ihnen alsbald zur verfassungsmäßigen Beschlussnahme vorgelegt werden.

Der Vertrag vom 10. Mai 1883, durch welchen die Verwaltung der Zölle und gemeinschaftlichen Steuern im Gebiete des thüringischen Zolls- und Handelsvereins geregelt ist, entspricht nicht mehr den vielfach veränderten Verhältnissen. Es ist daher am 20. November des vorigen Jahres zwischen den Bevollmächtigten der Vereinstaaften ein neuer Vertrag vereinbart worden, welcher die Fortsetzung der bisherigen Gemeinschaft in besserer Weise stützen soll.



Die vorjährige Ernte ist in mehreren Landestheilen eine ungünstige gewesen. Dank der Förderung, welche die Jolleinrichtungen des Reiches der vaterländischen Landwirtschaft gewähren, ist indessen die Hoffnung begründet, daß die schwierige Lage, in welche die landwirtschaftliche Bevölkerung jener Landestheile durch den Ernteausschlag gekommen ist, ohne dauernde nachteilige Folgen zu überwinden sein wird. Die Regierung Sr. Majestät hält es für notwendig, die Möglichkeit, Grundeigentum zu erwerben und sich festhaft zu machen, mehr als bisher zu erleichtern. Es wird Ihnen deshalb ein Gesetzentwurf zugehen, durch welchen für den Erwerb landwirtschaftlicher Grundstücke das Rechtsinstitut der Rentengüter eingeführt werden soll.

Das erfreuliche Bild, welches der Aufschwung des Handels und der Gewerbetätigkeit im Laufe des letzten Jahres dargeboten hat, ist getrübt worden durch die Arbeiterausstände, welche namentlich in den Steinobstbezirken in großem Umfange unter Mithinbehaltung der gesetzlichen Kündigungsfrist und teilweise nicht ohne Gewaltthätigkeiten stattgefunden haben. Es hat Se. Majestät der Kaiser und König mit Befriedigung erfüllt, daß die Arbeitgeber, vielfach mit Zurückstellung eigener Interessen, besorgt gewesen sind, begründeten Beschwerden der Bergarbeiter Abhilfe zu schaffen und selbst weitgehenden Forderungen derselben entgegenzukommen. Se. Majestät halten sich danach zu der Erwartung berechtigt, daß fernere Versuche zur Stärkung der Eintracht zwischen den Grundbesitzern und den Bergarbeitern an dem gesunden Sinn der Bevölkerung scheitern und daß die für die gesamte Arbeiterschaft nicht minder wie für den Bestand der Industrie gefährlichen Unterbrechungen wirtschaftlicher Thätigkeit fortan unterbleiben werden. Die Regierung, welche eine eingehende Untersuchung der von den Bergarbeitern erhobenen Beschwerden und Forderungen hat vornehmen lassen, wendet dieser Frage unausgesetzt ihre Aufmerksamkeit zu. Andererseits hat sie Vororge getroffen, daß jeder Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung sofort mit Erfolg entgegengetreten werde.

Ihre Fürsorge für die Wohlfahrt der arbeitenden Klassen hat sie durch die Mitwirkung an der Gesetzgebung des Reiches über die Versicherung der Arbeiter gegen die Folgen von Krankheit, Unfall und Invalidität Ausdruck gegeben, und sie wird auch ferner nicht ablassen, weiter hervortretende Bedürfnisse sorgfältig zu beachten und deren Befriedigung anzustreben. Ihre Fürsorge in Verbindung mit der eingetretenen Steigerung der Löhne bietet eine Gewähr dafür, daß das Bewußtsein einer mehr gesicherten Lage die Arbeiter in wachsendem Umfange durchdringen werde.

Zur Vereinfachung der über die Errichtung notarieller Urkunden bestehenden Vorschriften und zur möglichsten Regelung des Kostenanspruches in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit werden Ihnen entsprechende Gesetzentwürfe vorgelegt werden.

Ueber die Ausführung des Gesetzes vom 13. Mai 1888, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Befreiung der durch die Hochwasser im Jahre 1888 herbeigeführten Verheerungen, wird Ihnen eine Denkschrift zugehen.

Zur Freude Seiner Majestät des Kaisers und Königs sind die Beziehungen Deutschlands zu den auswärtigen Mächten nach allen Seiten gute.

Meine Herren! Se. Majestät giebt sich der Zuversicht hin, daß Ihre Arbeiten auch in der neuen Session, von dem Geiste vertrauensvollen Zusammenwirkens mit der Staatsregierung getragen, zur Förderung des Wohles und Gedeihens des Landes gereichen werden!

Die Rede wurde bei der Anführung der Rentengütervorlage und bei dem Satz, der von den guten auswärtigen Beziehungen Deutschlands handelte, von kräftigen Bravourrufen unterbrochen, sonst stillschweigend angehört. Am Schluß der Feierlichkeit, nachdem der Minister die Session für eröffnet erklärt hatte, brachte der Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, das Hoch auf den Kaiser und König aus, in welches die Versammelten dreimal kräftig einstimmten.

Politische Uebersicht.

Die Erhöhung der Beamtengehälter

kommt jetzt sowohl im Reich wie in Preußen in Fluss, offenbar in Folge der im Reichstage von freisinniger Seite eröffneten Initiative. Der in der vorstehenden Thronrede angekündigte Entschluß der preussischen Regierung, zunächst mit einer Erhöhung der Gehälter der mittleren und unteren Beamten vorzugehen, ist zweifellos ganz neuen Datums, da die Regierung keine Zeit gefunden hat, die bez. Mehrforderungen in den Etat einzustellen. Finanzminister v. Scholz hat zwar am Donnerstag im preussischen Abgeordnetenhaus in seiner Rede die Sache so dargestellt, als ob die Regierung aus besonderen Absichten von der Einstellung der Mehrforderungen in den Etat Abstand genommen habe, um eine vorherige Verständigung mit dem Landtage herbeizuführen. Gleichzeitig aber kündigte er eine besondere Vorlage an, die bis jetzt dem Abgeordnetenhaus noch nicht vorliegt, also wohl erst ausgearbeitet wird. Nach früherem dem Landtage vorgelegten Berechnungen würde eine Erhöhung der Gehälter für die Subalternen und Unterbeamten um etwa 15% eine Mehrausgabe von etwas über 15 Mill. Mk. erfordern. Was das Reich betrifft, so hat, wie erinnerlich, Schatzsecretär v. Malzahn neulich bei der Berathung der freisinnigen Anträge auf Erhöhung der Gehälter der Unterbeamten in der Budgetcommission erklärt, das Reich müsse bei seinem Vorgehen Rücksicht auf Preußen nehmen; man sollte aber dem Reichstage nicht das Verdienst der Initiative in dieser Sache lassen, vor Allem nicht der freisinnigen Partei. Ebenso wollte man vermeiden, daß die Gehaltserhöhung als eine Consequenz der Vertheuerungspolitik im Reich e erscheine. Gestern, bei der Berathung der freisinnigen Anträge im Plenum, mußte Minister v. Bötticher einräumen, daß die Rücksicht auf die Einzelstaaten namentlich auf Preußen in Wegfall gekommen sei. Er versuchte aber wiederum, die Sache so darzustellen, als müsse das Reich seine Entschlüsse suspendiren und abwarten, bis